

Lecha Patriot.

Allentau, Pa. Juli 9. 1856.

Ermahnungen der Amerikanischen National Convention.

Für Präsident: Adm. Millard Fillmore, von New-York.

Für Vice-Präsident: Andrew Jackson Donelson, von Tennessee.

Union, Missouri-Compromiß- und Anti-Tar Staats-Ticker.

Für Canal-Commissioner: Thomas C. Cochran, von New York County.

Für Auditor-General: Sarwit Phelps, von Armstrong County.

Für Landmesser-General: Bartholomew Saporte, von Bradford County.

Die Einsetzung unserer alten Freunde vom oberen Ende des Counties hatten wir für diese Nummer bestimmt—dieselbe wurde uns aber durch die „Recherchierung zur Constitution“ verschoben.—Dieselbe ist aber bereits aufgesetzt und erscheint nächste Woche—wenn nicht wieder etwas Besonderes dieselbe verdrängen sollte.

Durch Feuer zerstört. In letzter Woche soll durch die Funken von einer Lokomotive auf der Lecha Valley Eisenbahn, zwischen Freemanburg und Bethlehem, der noch nicht abgeschliffene Balken in einem 4 Meilen Felde angezündet, und gänzlich zerstört worden sein.

Zwischen hier und Mauch-Chunk soll in vorlehter Woche das bürre Heu, auf verschiedenen Feldern, durch Funken von Lokomotiven der Lecha Valley Eisenbahn Gesellschaft angezündet, und in jedem Falle gänzlich zerstört worden sein.

Eisenbahn Unfall. Vor einigen Tagen wurde auf der Eisenbahn, gerade unterhalb dieser Stadt, eine werthvolle Kuh des Herren W. B. Blumer, durch einen Karrenzug überfahren, und demnach beschädigt, daß sie getödtet wurde mußte.

Am vorletzten Montag geriet ein Boot, welche bei Catawauca in einem Wirrwirrwahl, wobei ein Deutscher, Namens Henry Siegfried, der in Casport wohnte, gefangen sein soll, durch einen Fährer mit einem Nachbarn niedergeschlagen wurde, welcher Schlag seinen Tod in einigen Minuten herbeiführte.—Der Fährer befindet sich immer noch auf freiem Fuße.

Blitzhaden. In der letzten Donnerstags Nacht traf ein Blitzstrahl die Scheure des Herrn Friedrichs in e, s. in Ober-Miford, Tausch, Lecha County, wodurch dieselbe angezündet wurde und bis auf den Grund niederbrannte.—Sein ganzes diesjähriger Vorrath von Heu war soeben eingebracht, welches natürlich ebenfalls ein Raub der Flammen geworden ist.—Den Verlauf des Schadens haben wir nicht erfahren.—Das Gebäude war, so sind wir begierig, versichert.

Die Getraide-Ernde. Unsere emsige Bauern sind sehr fleißig beschäftigt, ihren Weizen und Roggen zu schneiden.—Diese Getraide sind in dieser Gegend herrlich geerntet, und noch niemals vorher waren dieselbe besser. Heu haben unsere Bauern auch vieles eingeerntet. Das Weischofen hat sich ebenfalls ordentlich in die Höhe gemacht, und wenn die Witterung nicht zu trocken wird, können wir vielleicht auch noch auf einen mittelmäßigen „Erob“ rechnen.

Der 4te Juli. Dieser große und ewig denkwürdige Tag lief in dieser Gegend, so weit wir wissen, ohne die geringste Unlage ab. Die Geschäfte-Läden dieser Stadt waren, so zu sagen, alle geschlossen, und Jeder suchte seine Geschäfte mit eigenem Geschick zu befriedigen.—Ein Theil unserer Bürger machten eine Eisenbahn-Fahrt nach Mauch-Chunk—andere nach New-York—eine Partei feierte am Hause von Charles Scholl an der Elster Springe—eine andere Partei in Sterner's Waldungen—und eine andere Partei in einem Walde zwischen hier und Catawauca, und alle diese Gesellschaften sollen sich, wie wir berichtet worden sind, herzlich vergnügt haben.

Ein Compromiß. Der „Clearfield Postmann“ eine bisherige Fillmore Zeitung, behauptet es sehr, daß nicht weniger als ein halbes Duzend Anti-Buchanan Präsidenten-Ticker im Felde sind—und schlägt einen Compromiß auf folgende Weise vor: Er meint es solle an einem nicht weit entfernten Tage eine Convention der Anti-Sclaverei oder Anti-Buchanan Editoren zu Harrisburg gehalten, und durch Ballot entschieden werden, für welchen Candidat man gehen wolle. Der Vorschlag scheint uns ein guter zu sein, und wir sind von ganzem Herzen zu dessen Gunsten.

James Buchanan. Wie hören es öfters ausdrücken, das James Buchanan ein so großer Staatsmann sei.—Nun wir sind gewiß willig ihm alle Ehre zu geben die er verdient hat—nicht das kleinste Stückchen wollen wir ihm helfen wegnehmen.—Aber wir müssen doch ganz ernsthaft fragen: Wo hat er denn die durch Taten bewiesenen daß er ein großer Staatsmann ist? Was hat er je in den vielen Jahren, daß er in der Regierung war gethan, welches ihn zu diesem Lobe erheben könnte? Im Vergleich mit dem Clay, Webster, Cass, Clayton, Crittenden, und Hundert anderen ist die Staatsmanschaft des James Buchanan in der That gar weit in den Hintergrund gestellt.—Der größte Beweis seiner Staatsmanschaft, von der wir wissen, besteht in einigen Reden die er einstimmig hielt; während die Blat-Ausstellungen, Reden, und die Ableitung 10 Cents Rede.—Nichts davon zu sagen daß er in dem Clay Wahlkampf ebenfalls in Reden erklärte Volk sei ein begierter Staatsmann als Clay—und vom dem, daß er nun auf einer Plattform steht, die sich unbescholten für freien Handel ausdrückt. O! Verständigkeit! In der That, bei solcher Herzenslust ist die Vergessenheit gerathen.

Die Präsidentenwahl findet am 4. nächsten November statt.

Er-Gouverneur Keeder.

Er-Gouverneur Keeder traf Hofe eine besondere Einladung am vorletzten Dienstag hier ein, und hielt an jenem Abend eine sehr interessante Rede in unserem Court-Haus, welches gedrängt voll Zuschauer war, in Bezug auf die Kansas Angelegenheiten und den Zustand unseres Landes überhaupt—woraus es sich ergab, daß wir bei Weitem nicht alle dortige Vorfälle zu hören bekommen. Seine Absicht ist in dem Norden Mannschaft und Geld aufzutreiben, um damit nach Kansas zu reisen, und wo möglich aus jenem Territorium ein freier Staat zu bilden.—Die Sclaverei und die Absicht der Sclavenhalter, indem sie es zu einem Sclaven-Staat zu machen wünschen, so wie die äußerste Nothwendigkeit, daß durch ihn ein freier Staat werden sollte, wurde gleichfalls durch ihn auf eine klare und meisterhafte Weise auseinandergesetzt—so viel so, daß in der That ein jeder seiner Zuhörer überzeugt sein muß, daß es im Norden unsere heilige Pflicht ist, alles in unserer Gewalt anzubringen um daselbe vor den Sclaven-Händen zu retten.—Die Festhaltung der Missouri Compromiß wurde auch durch ihn sehr schätzlich und die Berechtigung, Diederich, Nord-Präsidenten in Kansas klar und deutlich erklärt, und das Ganze der Schwäche der jetzigen National Regierung zur Last gelegt.—In Bezug auf die Präsidentenschaft sagte er, er habe kein Stimmrecht, und jene Frage überlasse er daher den Wähler selbst.—Dies mag vielleicht für ihn der flüchtige Weg sein, damit er seinen Plan desto eher auszuführen im Stande ist.—Wendet man aber auf diese räthelnde Weise sprach, Freunde des James Buchanan sind—daß die Convention die ihn als Candidat aufstellte, die ganze Regierung des Franklin Pierce gut heißen hat—und die Plattform worauf er steht (von welcher er keine Platte nehmen noch irgend eine andere hinzuzusetzen will) geradezu zu Gunsten der Sclavenvermehrung sich ausdrückt—welder doch Keeder unermüdet, bei Tag und bei Nacht, selbst bis zu Aufopferung seiner Gesundheit und seines Lebens, sich bemüht Schranken zu setzen, so kann schon daraus ein jeder mit völliger Gewißheit entnehmen, daß der Er-Gouverneur nicht zu Gunsten der Erwehlung des James Buchanan, zur Präsidentenstelle, sein kann.

Col. John C. Fremont.

Um der Erwählung des Col. Fremont, für die Präsidentenstelle, Schaden zu thun, haben seine Feinde gleich nach seiner Ernennung den Glauben zu verbreiten gesucht, derselbe sei ein Katholik.—Jene Aussage ist aber folgende von seinen Freunden, und zwar unumstößlich, wiederlegt worden—aber dennoch wird immer jene Behauptung—jedoch auch nur in den grundlossten Buchungen Zeitungen immer noch wiederholt—und bloß um die Stimmen der Amerikaner, welche seine Freunde sein mögen, zu bewegen für den „10 Cent Nummer“ oder die namentliche Partei zu stimmen, welche alle Amerikaner erst so neulich mit dem Namen Spitzbüben, Räuber, u. s. w. belegte. Nicht ethisch und nicht rechtschaffen ist ein solches Betragen der Freunde des alten Demokraten, James Buchanan—als die Cincinnati Plattform. Sie werden aber mit solchen bekannten Unwahrheiten auch für ihren Candidat seine zureichende Stärke gewinnen. Die Amerikaner kennen ihre alten Feinde—darum können sich diese Herren wohl verlassen, und sind durchaus, und auf seinen Fall, zu bereuen für den Mann zu stimmen, der sein Trossen demokratisches Blut in seinen Adern haben wollte—und noch dabei auf der Plattform der Sclaven-Züchter und der Sclaven-Erweiterung steht, welche durch die namentliche Convention konstitutirt wurde, welche die Regierung des Franklin Pierce gut heißen hat—welche doch, wie jeder weiß, unser liebes Vaterland in einen Bürgerkrieg verwickelt, und schon so vieles Blut der Freisinnigen-Leute auf den Ebenen von Kansas geflohen hat.

Lancaster County.

Der Herausgeber des „Lancaster Volksfreund“ ein sehr gut geführtes Whig-Blatt, hat sich in seiner letzten Nummer zu Gunsten der Erwählung von Col. Fremont für die Präsidentenstelle erklärt.

Der „Lancaster Examiner“ gleichfalls ein Alt-Whig-Blatt, hat ebenfalls die Fremont und Dayton Flagge aufgestellt.

Kentucky.

Im Staat Kentucky hielten die alten Whigs vor einigen Tagen eine Staats-Convention, bei welcher ein Beschluß, Millard Fillmore für die Präsidentenstelle zu unterstützen, verloren gieng.—Ein Beschluß passirte aber, wonach es einem jeden Mitglied der Partei frei steht zu stimmen, für wen es will.

Virginia.

Privat Briefe gehen es als ihre aufrichtigste Meinung, daß Millard Fillmore bei nächster Wahl in Virginia siegen würde.—Dies müßte als ein großer Sieg angesehen werden, denn jener Staat gieng nie anders als Loko-Foto.

Massachusetts.

Die Amerikanische Staats-Convention für Massachusetts, welche am 1ten Juli stattfand, hat mit einer großen Mehrheit Col. John C. Fremont, für Präsident, und W. B. Johnson, für Vice-Präsident, in Ernennung gebracht.

Der „Harrisburg Telegraph“.

Bei einigen aus der Heftung der gegenwärtigen Staats-Administration genannt, sieht unter den jetzigen Umständen, die Herren Fremont und Dayton, als die Candidaten der Gegner der jetzigen National-Administration, vor.

Millard Fillmore.

In Anna Arundel County, Maryland, haben die alten Whigs beschlossen, bei der kommenden Wahl, für Fillmore zu stimmen.

Delaware.

Im Staat Delaware haben die Amerikaner ebenfalls Beschlüsse zu Gunsten von Millard Fillmore gefaßt, und scheinen entschlossen zu sein, nur für ihn zu stimmen.

Maryland.

Die alte Whig von der Stadt Baltimore haben in einer neulichen Versammlung beschlossen, alle ihren Einfluß zu Gunsten von Millard Fillmore, für die Präsidentenstelle, anzuwenden.

Die letzte Woche in Union County, Pa.,

gehaltene Anti-Administration County-Versammlung, hat Beschlüsse zu Gunsten von Fremont und Dayton passirt.

Sehr stark am Sinken.

Der Buchanan-Stoß ist wirklich schnell am Sinken—besonders unter den Weibern und den Einheitsliebenden Bürger überhand. Es ist nichts als eine Vereinigung der Elemente die gegen ihn sind notwendig—und Buchanan kann nie Präsident werden.

Von Washington.

Im Senat zu Washington fängt es in der That an kühnlich zu werden. Am letzten Mittwoch rief Herr Douglas seine Hamburg Kansas Bill auf, um dem Volk die Augen zu erhellend, indem man dieselbe ansehen soll, als sollten dadurch Vorkehrungen getroffen werden, Kansas auf einem Wege des Compromisses in die Union, als Staat, aufzunehmen.—Eine sehr hitzige Debatte entstand darüber, welche die ganze Nacht hindurch und bis zum Tagesanbruch am nächsten Morgen fortanderte.—Die südlichen Senatoren hatten sehr viel von einem Compromiß zu sagen. Dies ist aber wirklich lächerlich, indem es ihr Wunsch ist erst zu entscheiden daß Kansas ein Sclavenstaat werden soll—und dann erst würden sie mit ihrem Compromiß hervortreten.—Die nördlichen Senatoren können und werden aber auf keinen Fall ein solches Betragen gut heißen. Sie sind willig die Sache auf eine rechtmäßige Weise abzumachen—aber dabei wollen sie nicht wärden bis die Hauptfrage wegen sie entschieden ist. Gedachte Hamburg Bill ist im Senat passirt—wird aber in Hause nur bei den Buchanan Freunden Anklang finden—und also verloren gehen.

Am 30ten Juni wurde in dem Unterhaus des Congresses abgemittelt, ob Kansas mit seiner Freistaat Constitution in den Staatenbund aufgenommen werden sollte oder nicht, und die freie Constitution wurde, wor hätte es denken sollen, mit 106 gegen 107 Stimmen verworfen. Alle föderale Mitglieder, Loko-Fotos und Amerikaner, stimmten daß es ein Sclavenstaat werden sollte,—und im Norden war man seinen Interessen nicht getreu, sonst hätte die föderale Einmütigkeit nicht gefehlt—ja mit nördlichen Loko-Foto Stimmen ist die freie Constitution für Kansas verworfen worden. Alle Freunde des James Buchanan, mit nur einer einzigen Ausnahme, stimmten für die Erweiterung der Sclaverei, und also für die Sclavenvermehrung. Dagegen stimmte nicht weiter noch viel für sich selbst—ja, er selbst Buchanan zum Präsidenten dieser Vereinigten Staaten, und es werden uns solche Sclaven-Fesseln angelegt werden—in der Aufnahme von neuen Sclaven-Staaten—welche wir sicher nicht mehr abzumitteln im Stande sein werden. Auf daher ihr Freunde der Freiheit und besetzt diesen Candidaten der Sclaven-Züchter, und unser Wort dafür, es wird wenigstens in den ersten 4 Jahren kein Versuch gemacht, diesen Schandfluch—die Sclaverei—in diesen Vereinigten Staaten zu erweitern!

Später.

Als obiges bereits aufgesetzt war, erhielten wir noch die freie Nachricht, daß Herr Varley, von Pennsylvania, den Vorschlag machte, obige Stimme zu widerrufen—welder Vorschlag mit 101 bis gegen 99 Nein angenommen wurde. Man schreit jedoch gleichwie über die Abmündung, ob Kansas mit seiner Freistaat-Constitution in den Staatenbund aufgenommen werden sollte oder nicht, und wir sind herzlich froh zu sein, daß es mit 100 bis gegen 97 entschieden wurde, daß es als freier Staat angenommen wird. Wiederum stimmten alle Buchanan's, und unser Wort dafür, es wird wenigstens in den ersten 4 Jahren kein Versuch gemacht, diesen Schandfluch—die Sclaverei—in diesen Vereinigten Staaten zu erweitern!

Col. John Charles Fremont.

Der Union Anti-Buchanan Candidat für die Präsidentenstelle, geboren in Georgia im Jahr 1813 Seine Vorfahren kamen von Frankreich, wofür sich, mit anderen Bürgern der Hugonoten oder Reformirten Glaubenslehre, die Folgenungen der Anhänger des Papstes lange duldeten, und endlich, um ihr Leben zu retten, nach America, dem Lande, der religiösen Freiheit, flüchteten. Im Jahr 1842 wurde sein Name zum erstenmal in Verbindung mit wichtigen Ereignissen, vor das Publikum gebracht. Im März des besagten Jahres, begab er sich, im Dienste der Regierung, auf eine Untersuchungs-Expedition durch die Felsengebirge. Auf diese Weise war er beschäftigt, bis zum Ausbruch des Mexikaner Krieges, und erwarb sich die allgemeine Bewunderung der Nation, durch seine klugen Unternehmungen und wichtige Entdeckungen der ersten Pässe durch jene Gebirge. Bei dem Ausbruch des Mexikaner Krieges, erhielt er eine Commission als Lieutenant Colonel in der Armee, und genann in Verbindung mit Commander Stanton, bald vollkommenen Besitz von Californien. Während dieser Zeit erwarb er sich einen Candidat von unermesslichen Werthe in Californien, Mariposa genannt. Bei der Formirung der Staats Regierung in Californien nahm er sehr thätigen Antheil, und wurde als der erste Vereinigte Staaten Senator jenes Staates in den Congress erwählt. Seinen Aufstiegenen war es in großem Maße zu verdanken daß keine Sclaverei in jenen neuen Staaten eingeführt wurde. Er war niemals ein harter Parteigänger—doch war er früher ein Demokrat und wurde von jener Partei in den Senat erwählt. Bald trennte er sich von der demokratischen Partei, und verlegte sich zur Ausbreitung der Sclaverei, und allen den Schandthaten wegen denen jene Partei während den letzten drei Jahren berüchtigt wurde, und welche Buchanan freier auszusprechen versprochen hat. Er ist ein Mann von außerordentlicher Thätigkeit und Energie, begabt mit besonderen Fähigkeiten und besitzt einen unerschöpflichen Fluß.—Er war nie ein Aemterfieber, wie ein handwerkmäßiger Politiker, sondern ist ein Mann frisch aus den Reiben des Volkes, und seine Freunde besapmen daß er die Eigenschaften besitzt, die Regierung wieder auf das Weisste des alten Patrioten, Jeffersons, Madisons, u. s. w., zurückzuführen.

Verlegung des Regierungssitzes.

Die im Congress gefasste Bewegung zur Verlegung des Regierungssitzes der Union von Washington nach irgend einem der freien Staaten, hat viel Aufmerksamkeit erregt und den Süden augenscheinlich beunruhigt. Es scheinen in dem District Columbia keine Offiziere zur Verlegung von irgend einer außer Sclavenhalter zu bestehen. Sie greifen an, verstimmen und tödten wenn es ihnen beliebt, und kein Gesetz stopft sie. Die Verwahrung der Gesetze befindet sich in den Händen der Werkzeuge der Sclaverei, und sie scheinen es für kein größeres Verbrechen anzusehen einen Freistaatsmann zu tödten, als einen Hund zu schellen. Der Mörder des klüftlichen Klumwäters Keating geht noch auf freiem Fuß herum.

Zur Hochzeit kam sie nicht.

In New-York, New-Hampshire, starb kürzlich eine reiche alte Jungfer, die ihr ganzes Leben damit zugebracht, Zubereitungen für ihre Hochzeit zu machen. Unter ihrem Nachlass fanden sich 182 Eitücher, 63 Bettdecken, 50 Teppiche, 27 Betten mit 1120 Pfund Federn, 51 Handtücher, 24 Tischtücher und 43 Polsterfüße, wegen der Werthbehalten ihrer Kleidungsstücke kaum \$10,419.

Unglück durch eine Fluid-Lampe.

Frau Carolina Lord, Gattin von Cyrus Lord von Reading wurde am vorletzten Montag Abend bei New-Braunswieg, New-Jersey, gefesselt verbrannt, durch das Explodiren einer Fluidlampe, am Bord des Canal-Bootes, welches ihrem Mann gehörte, so daß sie am Donnerstage, nach weinigen schmerzlichen Leiden, starb. Ihr Mann wurde ebenfalls gefesselt verbrannt, doch glaubt man, daß er wieder genesen wird.

Senator Sumner hat sich immer noch nicht von den Folgen der durch Brooks erhaltenen Stochschlagen erholt.

Man glaubt jetzt daß er nie wieder völlig hergestellt werden könne.

Der Krieg in Kansas.

Chicago, 30. Juni. Personen, die auf Kansas hier angekommen sind, berichten über die Entlohnung der von Chicago abgehenden Compagnie in Lexington folgendes: 3—500 Rifflinier und South Carolina, welche vom Oberst Sumner aus Kansas vertrieben worden waren, sammelten sich am Landungsplatz des Dampfschiffes, mit Flinten und Kanonen bewaffnet und drohten, Feuer zu geben, wenn ihnen die Waffen nicht abgeliefert würden. Unter diesen Umständen bestand der Capitän des Schiffes auf der Auslieferung der Waffen, als dem einzigen Wege, um sein Schiff zu erhalten.

St. Louis, 28. Juni.

Durch den Dampf-Explosion von Weston, Missouri erfahren wir, daß der Dampf „Star of the West“, welcher die Compagnie von Chicago am Bord hatte, bei Weston ankam eine Menge Leute an Bord kamen und die ganze Compagnie verhafteten, um sie auf demselben Wege, auf welchem sie gekommen waren, zurück zu eskortiren.

Später. Der „Star of the West“ hat seine Rückfahrt angetreten und wird die Compagnie von Chicago in Alton, Illinois, landen. Eine Compagnie South Carolina bildet die Eskorte.

Eine 40 Mann starke Auswanderer-Compagnie von Worcester, Massachusetts, welche auf dem Dampf-Explosion nach Kansas fuhr, wurde am vorletzten Freitag in Waverly, 10 Meilen von Lexington, in ähnlicher Weise, wie die Compagnie von Chicago, festgenommen und entwarfart. Die Sclavenzüchter-Banden, welche ihnen 60 Büchsen stahlen, erklärten, sie würden sie festhalten und nach Umständen mit ihnen verfahren.

Am Samstag wurde eine Compagnie von Detroit, Illinois, ebenfalls gefangen genommen und entwarfart.

Alle Städte in Missouri, die längs des Flusses liegen, haben erklärt sie werden keinen Einwanderer aus dem Norden mehr gestatten, nach Kansas zu gehen.

Dem „St. Louis Democrat“ wird aus Jefferson City unter dem 20. geschrieben, Gouverneur Price von Missouri habe dem Vanden-General Stringfellow aus dem Ver. Staaten Junghaus 12 Kanonen und 22 Riflen voll Mueleten zur Erwerbung von Kansas geschickt.

Der Kriegsschauplatz ist also von Kansas nach Missouri verlegt, und außer dem Präsidenten Pierce und den Grenzschuttern nehmen jetzt auch der Gouverneur des Staats Missouri und alle am Missouri Fluß liegenden Städte daran Theil.

Was wird der pflichtgetreue Präsident Pierce thun? Wird er die Autorität der Ver. Staaten gegen den aufwieglichen Staat Missouri geltend machen? Wird er den Gouverneur Price von Missouri verhaften und als Hochverräter vor Gericht stellen lassen? Wird er Soldaten in allen Städten des Missouri Fluß entlang aufstellen, die Städte in Belagerungszustand setzen oder bombardiren lassen?

Ah nein, Pierce wird von Alledem nichts thun; er wird ein gebornes Werkzeug der Sclavenzüchter bleiben, wie er es gewesen ist, so lange er noch umgehängt in seiner Weichheit unbeherrschet.

Aber was wird das Volk thun?

Wird es nicht bald mit Freilassung sagen: „Ju viel des Schimpfs, zu viel der Schmach wird thätig sein geboten!“

Wird es nicht seine Spitzlerien aufgeben und statt der unglücklichen kleinen Trüppchen von 30, 40 oder 50 Mann eine wohlorganisirte, wohl disciplinirte und gut angeführte Macht von 5—10,000 Mann, eine Macht, die im Stande ist, das ganz Sclavenzüchter-Geißel aus dem Felde zu schlagen, hinschicken?

Bei dem Lesen der obigen Schandthaten dieser Grenzschuttern gegen die Freirei-Leute oder Freistaatsmänner, sollte man immer im Gedächtniß halten, daß diese Banditen und Vorker-Ruffianen, alle Freunde des James Buchanan sind, und auch bei nächster Wahl für ihn stimmen werden—indem die Convention die ihn ernannte, die Regierung des Frank Pierce, die diesen Bürgerkrieg verurteilt hat, gut heißt—and die Plattform worauf Buchanan steht, in Wahrheit eine Sclaven-Erweiterungs-Plattform ist.

Großartiger Geschäft.

In der Stadt New-York hat kürzlich die Gesellschaft Firma von Washfield und Clark die Entscheidung gemacht, daß ein fahriger Lohnträger sei während den letzten sechs oder sieben Jahren um 25 bis 30,000 werth Baaren bebraute und die Artikel nachher um einen Spottpreis an einen Diebeshörer derselben verkaufte. Vor einiger Zeit hatten die Gänger des Diebstahls, welche vermuteten, daß etwas nicht richtig sei, dem Schwarzem, gegen den sie alle Klagen hatten, den Auftrag gegeben, etwaige Unrechlichkeiten von Seiten der Clerks an sie zu berichten, und mehrere derselben wurden von dem Schwarzem Schutten ungeschickigweise verächtigt, und ohne weiteres fortgeschickt. Nur mit vieler Mühe konnte die Firma beredt werden den Schwarzem anzuzeigen zu lassen, der nachher seine Schuld eingalund.

Telegraphisches.

London, 27. Juni. Gestern Morgen um Schlag 8 Uhr besetzte die gute Frau von David Russell ihn mit vier gejunten Babies, zwei Knaben und zwei Mädchen. Mutter und Kinder befinden sich wohl. David ist ein ehelicher brauer Nagelband und wohnt in der Clay Straße zwischen Main und Market.

New-York, 28. Juni. Der Dampfer Arago fuhr heute Mittag mit 230 Passagieren und über \$700,000 Geldfracht nach Havre ab.

Chicago, 29. Juni. Am Samstag fand hier eine von 3000 Personen besuchte Manifestationsversammlung der Republikaner statt.

New-York, 30. Juni. Californier Briefe melden, daß die Vigilant-Committee dem Er-Gouverneur Pierce anrathet, nicht darin zurück zu gehen.

New-York, 1. Juli. Heute Abend um halb 8 Uhr wurde im Park die republikanische Manifestations-Versammlung eröffnet. Herr A. A. Whitehead wurde zum Präsidenten der Versammlung gewählt. Kurz vor 8 Uhr kamen die deutschen Republikaner, welche sich in der Turnhalle versammelt hatten, im Park an, ohne alle Demonstration, ohne Musik und ohne Fahnen. Es waren 3—400 Mann da, während die ganze Versammlung um diese Zeit etwa 2000 bis 2500 zählte. In englischer Sprache wurde die Versammlung von den Herren Colver und Kimball angetreten, in deutscher Sprache von den Herren Dr. Weirer und nach Umständen mit ihnen verfahren.

Am Samstag wurde eine Compagnie von Detroit, Illinois, ebenfalls gefangen genommen und entwarfart.

Alle Städte in Missouri, die längs des Flusses liegen, haben erklärt sie werden keinen Einwanderer aus dem Norden mehr gestatten, nach Kansas zu gehen.

Dem „St. Louis Democrat“ wird aus Jefferson City unter dem 20. geschrieben, Gouverneur Price von Missouri habe dem Vanden-General Stringfellow aus dem Ver. Staaten Junghaus 12 Kanonen und 22 Riflen voll Mueleten zur Erwerbung von Kansas geschickt.

Der Kriegsschauplatz ist also von Kansas nach Missouri verlegt, und außer dem Präsidenten Pierce und den Grenzschuttern nehmen jetzt auch der Gouverneur des Staats Missouri und alle am Missouri Fluß liegenden Städte daran Theil.

Was wird der pflichtgetreue Präsident Pierce thun? Wird er die Autorität der Ver. Staaten gegen den aufwieglichen Staat Missouri geltend machen? Wird er den Gouverneur Price von Missouri verhaften und als Hochverräter vor Gericht stellen lassen? Wird er Soldaten in allen Städten des Missouri Fluß entlang aufstellen, die Städte in Belagerungszustand setzen oder bombardiren lassen?

Ah nein, Pierce wird von Alledem nichts thun; er wird ein gebornes Werkzeug der Sclavenzüchter bleiben, wie er es gewesen ist, so lange er noch umgehängt in seiner Weichheit unbeherrschet.

Aber was wird das Volk thun? Wird es nicht bald mit Freilassung sagen: „Ju viel des Schimpfs, zu viel der Schmach wird thätig sein geboten!“

Wird es nicht seine Spitzlerien aufgeben und statt der unglücklichen kleinen Trüppchen von 30, 40 oder 50 Mann eine wohlorganisirte, wohl disciplinirte und gut angeführte Macht von 5—10,000 Mann, eine Macht, die im Stande ist, das ganz Sclavenzüchter-Geißel aus dem Felde zu schlagen, hinschicken?

Bei dem Lesen der obigen Schandthaten dieser Grenzschuttern gegen die Freirei-Leute oder Freistaatsmänner, sollte man immer im Gedächtniß halten, daß diese Banditen und Vorker-Ruffianen, alle Freunde des James Buchanan sind, und auch bei nächster Wahl für ihn stimmen werden—indem die Convention die ihn ernannte, die Regierung des Frank Pierce, die diesen Bürgerkrieg verurteilt hat, gut heißt—and die Plattform worauf Buchanan steht, in Wahrheit eine Sclaven-Erweiterungs-Plattform ist.

Telegraphisches.

London, 27. Juni. Gestern Morgen um Schlag 8 Uhr besetzte die gute Frau von David Russell ihn mit vier gejunten Babies, zwei Knaben und zwei Mädchen. Mutter und Kinder befinden sich wohl. David ist ein ehelicher brauer Nagelband und wohnt in der Clay Straße zwischen Main und Market.

New-York, 28. Juni. Der Dampfer Arago fuhr heute Mittag mit 230 Passagieren und über \$700,000 Geldfracht nach Havre ab.

Chicago, 29. Juni. Am Samstag fand hier eine von 3000 Personen besuchte Manifestationsversammlung der Republikaner statt.

New-York, 30. Juni. Californier Briefe melden, daß die Vigilant-Committee dem Er-Gouverneur Pierce anrathet, nicht darin zurück zu gehen.

New-York, 1. Juli. Heute Abend um halb 8 Uhr wurde im Park die republikanische Manifestations-Versammlung eröffnet. Herr A. A. Whitehead wurde zum Präsidenten der Versammlung gewählt. Kurz vor 8 Uhr kamen die deutschen Republikaner, welche sich in der Turnhalle versammelt hatten, im Park an, ohne alle Demonstration, ohne Musik und ohne Fahnen. Es waren 3—400 Mann da, während die ganze Versammlung um diese Zeit etwa 2000 bis 2500 zählte. In englischer Sprache wurde die Versammlung von den Herren Colver und Kimball angetreten, in deutscher Sprache von den Herren Dr. Weirer und nach Umständen mit ihnen verfahren.

Am Samstag wurde eine Compagnie von Detroit, Illinois, ebenfalls gefangen genommen und entwarfart.

Alle Städte in Missouri, die längs des Flusses liegen, haben erklärt sie werden keinen Einwanderer aus dem Norden mehr gestatten, nach Kansas zu gehen.

Dem „St. Louis Democrat“ wird aus Jefferson City unter dem 20. geschrieben, Gouverneur Price von Missouri habe dem Vanden-General Stringfellow aus dem Ver. Staaten Junghaus 12 Kanonen und 22 Riflen voll Mueleten zur Erwerbung von Kansas geschickt.

Der Kriegsschauplatz ist also von Kansas nach Missouri verlegt, und außer dem Präsidenten Pierce und den Grenzschuttern nehmen jetzt auch der Gouverneur des Staats Missouri und alle am Missouri Fluß liegenden Städte daran Theil.

Was wird der pflichtgetreue Präsident Pierce thun? Wird er die Autorität der Ver. Staaten gegen den aufwieglichen Staat Missouri geltend machen? Wird er den Gouverneur Price von Missouri verhaften und als Hochverräter vor Gericht stellen lassen? Wird er Soldaten in allen Städten des Missouri Fluß entlang aufstellen, die Städte in Belagerungszustand setzen oder bombardiren lassen?

Telegraphisches.

London, 27. Juni. Gestern Morgen um Schlag 8 Uhr besetzte die gute Frau von David Russell ihn mit vier gejunten Babies, zwei Knaben und zwei Mädchen. Mutter und Kinder befinden sich wohl. David ist ein ehelicher brauer Nagelband und wohnt in der Clay Straße zwischen Main und Market.

New-York, 28. Juni. Der Dampfer Arago fuhr heute Mittag mit 230 Passagieren und über \$700,000 Geldfracht nach Havre ab.

Chicago, 29. Juni. Am Samstag fand hier eine von 3000 Personen besuchte Manifestationsversammlung der Republikaner statt.

New-York, 30. Juni. Californier Briefe melden, daß die Vigilant-Committee dem Er-Gouverneur Pierce anrathet, nicht darin zurück zu gehen.

New-York, 1. Juli. Heute Abend um halb 8 Uhr wurde im Park die republikanische Manifestations-Versammlung eröffnet. Herr A. A. Whitehead wurde zum Präsidenten der Versammlung gewählt. Kurz vor 8 Uhr kamen die deutschen Republikaner, welche sich in der Turnhalle versammelt hatten, im Park an, ohne alle Demonstration, ohne Musik und ohne Fahnen. Es waren 3—400 Mann da, während die ganze Versammlung um diese Zeit etwa 2000 bis 2500 zählte. In englischer Sprache wurde die Versammlung von den Herren Colver und Kimball angetreten, in deutscher Sprache von den Herren Dr. Weirer und nach Umständen mit ihnen verfahren.

Am Samstag wurde eine Compagnie von Detroit, Illinois, ebenfalls gefangen genommen und entwarfart.

Alle Städte in Missouri, die längs des Flusses liegen, haben erklärt sie werden keinen Einwanderer aus dem Norden mehr gestatten, nach Kansas zu gehen.

Dem „St. Louis Democrat“ wird aus Jefferson City unter dem 20. geschrieben, Gouverneur Price von Missouri habe dem Vanden-General Stringfellow aus dem Ver. Staaten Junghaus 12 Kanonen und 22 Riflen voll Mueleten zur Erwerbung von Kansas geschickt.

Der Kriegsschauplatz ist also von Kansas nach Missouri verlegt, und außer dem Präsidenten Pierce und den Grenzschuttern nehmen jetzt auch der Gouverneur des Staats Missouri und alle am Missouri Fluß liegenden Städte daran Theil.

Was wird der pflichtgetreue Präsident Pierce thun? Wird er die Autorität der Ver. Staaten gegen den aufwieglichen Staat Missouri geltend machen? Wird er den Gouverneur Price von Missouri verhaften und als Hochverräter vor Gericht stellen lassen? Wird er Soldaten in allen Städten des Missouri Fluß entlang aufstellen, die Städte in Belagerungszustand setzen oder bombardiren lassen?

Ah nein, Pierce wird von Alledem nichts thun; er wird ein gebornes Werkzeug der Sclavenzüchter bleiben, wie er es gewesen ist, so lange er noch umgehängt in seiner Weichheit unbeherrschet.

Aber was wird das Volk thun? Wird es nicht bald mit Freilassung sagen: „Ju viel des Schimpfs, zu viel der Schmach wird thätig sein geboten!“

Wird es nicht seine Spitzlerien aufgeben und statt der unglücklichen kleinen Trüppchen von 30, 40 oder 50 Mann eine wohlorganisirte, wohl disciplinirte und gut angeführte Macht von 5—10,000 Mann, eine Macht, die im Stande ist, das ganz Sclavenzüchter-Geißel aus dem Felde zu schlagen, hinschicken?

Bei dem Lesen der obigen Schandthaten dieser Grenzschuttern gegen die Freirei-Leute oder Freistaatsmänner, sollte man immer im Gedächtniß halten, daß diese Banditen und Vorker-Ruffianen, alle Freunde des James Buchanan sind, und auch bei nächster Wahl für ihn stimmen werden—indem die Convention die ihn ernannte, die Regierung des Frank Pierce, die diesen Bürgerkrieg verurteilt hat, gut heißt—and die Plattform worauf Buchanan steht, in Wahrheit eine Sclaven-Erweiterungs-Plattform ist.

Telegraphisches.

London, 27. Juni. Gestern Morgen um Schlag 8 Uhr besetzte die gute Frau von David Russell ihn mit vier gejunten Babies, zwei Knaben und zwei Mädchen. Mutter und Kinder befinden sich wohl. David ist ein ehelicher brauer Nagelband und wohnt in der Clay Straße zwischen Main und Market.

New-York, 28. Juni. Der Dampfer Arago fuhr heute Mittag mit 230 Passagieren und über \$700,000 Geldfracht nach Havre ab.

Chicago, 29. Juni. Am Samstag fand hier eine von 3000 Personen besuchte Manifestationsversammlung der Republikaner statt.

New-York, 30. Juni. Californier Briefe melden, daß die Vigilant-Committee dem Er-Gouverneur Pierce anrathet, nicht darin zurück zu gehen.

New-York, 1. Juli. Heute Abend um halb 8 Uhr wurde im Park die republikanische Manifestations-Versammlung eröffnet. Herr A. A. Whitehead wurde zum Präsidenten der Versammlung gewählt. Kurz vor 8 Uhr kamen die deutschen Republikaner, welche sich in der Turnhalle versammelt hatten, im Park an, ohne alle Demonstration, ohne Musik und ohne Fahnen. Es waren 3—400 Mann da, während die ganze Versammlung um diese Zeit etwa 2000 bis 2500 zählte. In englischer Sprache wurde die Versammlung von den Herren Colver und Kimball angetreten, in deutscher Sprache von den Herren Dr. Weirer und nach Umständen mit ihnen verfahren.